



Handwritten text, possibly a signature or date, written in cursive script. The text is faint and difficult to decipher, but appears to include the word "Anzahl" and some numbers.

Sr. Hohehrwürden

S E R R N

L. Martin Brulichen

Hochverdienten obersten Lehrer an der Kirche zu
U. L. S. und Superintendenten in Torgau und der
dabin gehörigen Gegend

als

Dieselben

den 19 des Wintermonats im Jahr 1744

die längst verdiente

Doctorwürde

in der Gottesgelahrheit zu Wittenberg erhielten

seine gebührende Schuldigkeit hierdurch bezeugen

Deroselben

demüthigst verbundenster Verehrer

M. Carl Gottlob Hauck

DRGN gedruckt bey Johann Gottlieb Petersohn

Ich dacht ein altes Lied, von den vergangnen Zeiten.
Ein altes Laster wird vorihz mein Ziel bestreiten.
Ich frage nicht, ob es bey uns noch Hoffstat hält.
Der Leser forsche selbst: Er ist auch in der Welt.

Seit dem des Satans Zucht in ihrem Reich wüthet,
hat sie ein Ungeheur gleich anfangs ausgebrüet.

So viel ich weiß, ist es der Zwietracht liebste Frucht,
die sie vom Hochmuth hat. Es heist die Tadelsucht.

Ein jeder weiß es wohl, wie sie die guten Sitten,
nach ihrer Eltern Wunsch, von Kindheit auf bestritten.

Der alten Zwietracht leit der Hochmuth stets die Bahn.

Und diesem gehet noch die Tadelsucht voran.

Wo diese sich vorher im Herzen eingeschlichen,

sind jene, nach der Zeit, so leichtlich nicht gewichen.

Die List der Tadelsucht ist mehr als tausendfach.

Sie stellt den Sterblichen auf allen Wegen nach.

Sie sucht, so niedrige, als hohe, zu vergiften.

Man sieht sie überall Haß, Zanck und Feindschaft stiften.

Der falsche Vorwand ist: Dein Nächster wird zu groß.

Es hebt ihn sein Verdienst. Drum geh auf beydes los.

Haß du ihm seinen Ruhm geschmälert und genommen:

So wird dein Nahme bald, weit über jenen kommen.

Verdammte Hoffnung, weich! ich kenne deinen Trug.

Du lehrst: Des Nächsten Schimpf sey jedereit genug,

was für ein toller Schluß! Dem eignes Glück zu bauen.

Du mußt das Wiederpiel ja selbstn täglich schauen.

Fragt, Freunde, nach: Ich weiß, daß man euch manchen sagt,

der jetzt sein Ungelück, wiewohl zu spät, beklagt,

in welches ihn gewiß die Tadelsucht geführet.

Wo ist denn nun der Ruhm, mit welchen sie ihn zieret?

Er denckt sich Ehre zu: dem Nachbar aber Hohn.

Doch kehret es sich bald um. Die Schand ist selbst sein Lohn.

O! wolten dieses, nur die Menschen überdenken:

Ich weiß, sie würden sich vom Tadeln ernstlich lenken.

Es liegt die halbe Welt an diesem Laster krank.

Warum? Die Einfalt nimmet den giftgefüllten Trank,

den ihr die Tadelsucht im Faunelkotte reichert,

mit Brunst und Eifer an. Der, welcher klüglich schweiget,

versteht, nach ihrem Bahn, nicht wie man leben soll:

Desjenigen Gesbräch ist, erst von Weisheit voll,

der auch die beste That so gleich verdächtig machet,

wenn er die Stirne zieht und höhnisch sie belachet.

Hey jedem Saufgelag ist Modomont beliebt;

weil er der naken Zunft stets was zu lachen giebt:

Vom Nachbar fängt er an; durchstreichet alle Gassen;

und kan den Weisesten nicht ungetadelt lassen.

Von seiner Obrigkeit, vom Fürsten spricht er frey: **Ich** geht vor der Priesterchaft im Käfen nicht vorbei; **ich** erzehlt, was sie gelehrt, mit ungesaknen Vossen. Die tolle Brüderschaft, so den Verstand begossen, schlägt in die Hand, und wird, für Freuden, außer sich; daß Bruder Dodomont so klug, so meistentlich, (verzeihet es: bald hätte ich teuflisch gesehet) die ganze Compagnie, viel Stunden lang, ergeset. O! Thor erkenne dich und deinen Unverstand! Weil deine Bosheit nichts an deinem Nächsten fand, das ihr zu gleichen war: So hat sie dich bezogen, daß du den Spinnen gleich aus Blumen Gift gesogen. Und so begeistert ihn dein Dierzungen Gift: Ob gleich sein Finger dich an Klugheit übertrifft:

Dies sind der Tadelsucht fürnehmlich reiche Quellen: Daß wir, aus Eigenlieb, uns stets zu oberst stellen: Und daß der Eigennuß gern alles an sich zieht; Ob er das Unrecht gleich bisweilen klärlisch sieht. Fragt jeden Handelsmann; er hat die besten Wahren; Klopft bey dem Schuster an; so werdet ihr erfahren, daß seine Faust allein die besten Schuhe macht: Des andern Arbeit wird von ihm gewiß verlacht. Auch außser diesem treibe uns oft die Nachbegierde. Als diese nicht die Brust des alten Mafons rührte, sprach er vom Titio an allen Orten gut: Da er im Gegentheil jetzt keine Stunde ruht, bis es der Tadelsucht, nach vieler Müß, gerathen, daß sie, wiewohl mit Trug, an jenes besten Thaten etwas zu schelten zeigt. Welch ungerechter Grund! Des Freundes Amt und Pflicht thut ihm sein Unrecht kund: Dem Fleische schmerzet es; und kan sich doch nicht rächen: Drum höret man ihn voritz von jenem übel sprechen. Noch einer schreyt uns an: das Mandermaul Damm. Ich weiß es wohl, spricht er, daß ich zu scherzhaft bin: Doch schreib = = Ihr glaubt es mir, daß ichs nicht böse meine. Geseht es ist nicht recht: Kein Mensch ist Engel reine. Geh, setze dich, Damm, und lies das Bibelbuch. Du wirst in selbigen nur Schaden, Schand und Fluch, für jedes Lastermaul und für die Zungenfünden, so alle tödlich sind, gewiß bereitet finden. Doch was für einen Lohn verspricht ihr wohl euch, ihr Eichems Abbelvolet, ihr, deren Mund so gleich, wenn euch ein Leberer straf, stets über Unrecht schreyet, und wieder jenes Treu, so Gift, als Galle, freyet. Amkt verkündigt er dem Sünder Straf und Tod. Seht, Carno sith darbey und wird gewaltig roth. Doch aber nicht aus Schaam und Neue seiner Sünden: Rein, hiervon ist nicht mehr ein Gran bey ihm zu finden.

Er wird enfärbt; weil er im Grimm dem Lehrer sucht.
Bald öfnet sich sein Mund; er greift zur Tadelſucht.
Gut! Gottes Zorn verzieht mit Strafen eine Weile.
Doch ſehet, daß er euch nicht plößlich überleile.

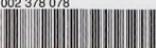
Gepriefener Gottesmann, mein Frulich, cheures Haupt,
ich weiß, daß Deine Guld und Freundlichkeit erlaubt,
daß dieſes ſchlechte Blat an Deinem Ehrentage,
auch über den Verfall der böſen Sitten klage.
Ja, Deine Scharſicht ſieht ihn ſelbſt am beſten ein.
Man ſiehet aber auch Dich niemals säumig ſeyn,
den rechten Pfad und Weg den Fremden zu zeigen.
Ob auch die Tadelſucht ſtets hierzu könne ſchweigen,
weiß und erforch ich nicht. Doch welcher überlegt,
wie zärtlich mancher noch den alten Schaden hegt;
derſelbe wird hieaus mit gutem Rechte ſchließen:
Es werde jener ſich nothwendig krümmen müſſen,
wenn man durch Schnitt und Brand das Ubel heilen will.
Wer ungeduldig iſt hält keinem Arzte ſtill.
Ein kluger Arzt kan leicht das Murren überſehen.
Wie es vor dieſem gieng; ſo wird es ſtets geſchehen;
daß böſer Zungen Gift auf treue Lehrer fällt;
daß man die Unſchuld ſelbſt für tadelnswürdig hält;
und Redlichkeit den Haß der Falſchheit auf ſich ladet.
Ob gleich kein Tadeln, Gift, noch Haß denſelben ſchadet.
Es bellt ein toller Hund den Glanz des Wundes an;
ob er deſſelben Schein gleich nicht verdunkeln kan.
So muß auch die Geduld an groſſen Männern ſeyn,
daß kleine Geiſter ſie und ihren Glanz beneyden,
den Glanz, das Glück, den Ruhm, den Gott nur dieſem ſchente,
der an des Höchſten Preiß bey allen Thaten denkt.

Doch leugnet niemand nicht, daß man noch manchen findet,
den treuer Lehrer Fleiß zur Lieb und Furcht entzündet.
Auch Du, hochwerthes Haupt, haſt eine groſſe Zahl
von Tugendliebenden, die ſich noch allemal,
an Deinem Glück und Wohl ergebzen und erfreuen:
Wie auch vorrikt geſchieht; da man dich ſchon vom neuen,
treuſ aller Tadelſucht! mit ſolcher Ehre ziert,
die, wahrlich, nur allein dem Würdigſten gebührt.
So waſche denn Dein Ruhm bis in die grauen Jahre;
damit ſo Kirch als Schul nach langer Zeit erfare:
wie groſſ, wie reich die Frücht von Deinem Fleiße ſey!
Die Deinen wünſchen es: Die Fremden ſtimmen bey.

1711
1712
1713
1714
1715
1716
1717
1718
1719
1720
1721
1722
1723
1724
1725
1726
1727
1728
1729
1730
1731
1732
1733
1734
1735
1736
1737
1738
1739
1740
1741
1742
1743
1744
1745
1746
1747
1748
1749
1750
1751
1752
1753
1754
1755
1756
1757
1758
1759
1760
1761
1762
1763
1764
1765
1766
1767
1768
1769
1770
1771
1772
1773
1774
1775
1776
1777
1778
1779
1780
1781
1782
1783
1784
1785
1786
1787
1788
1789
1790
1791
1792
1793
1794
1795
1796
1797
1798
1799
1800

AB 180007

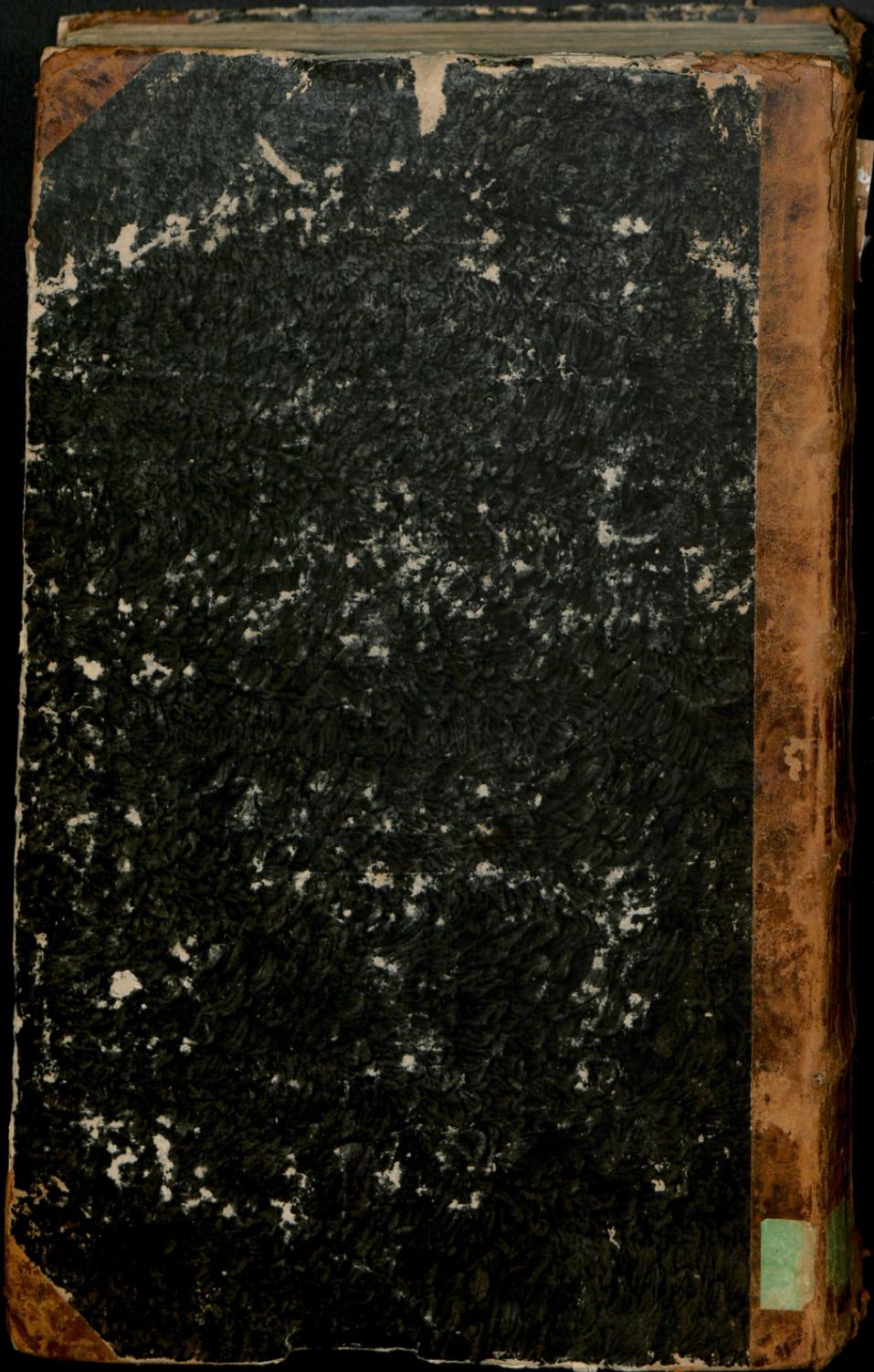
ULB Halle 3
002 378 078



5b.

VD 77





er schreiben,
Ihr Haupt-Stück



Spina

Sr. Hochehrwürden

S S R R S

L. Martin Brulichen

Hochverdienten obersten Lehrer an der Kirche zu
U. L. F. und Superintendenten in Torgau und der
dahin gehörigen Gegend

Dieselben

den 19 des Wintermonats im Jahr 1744
die längst verdiente

Doctorwürde

in der Gottesgelahrtheit zu Wittenberg erhielten

seine gebührende Schuldigkeit hierdurch bezeugen

Deroselben

demüthigt verbundenster Verehrer

M. Carl Gottlob Hauck

TORGAN gedruckt bey Johann Gottlieb Petersehn

